Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

5.8.1876 (No. 185)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. August.

№ 185. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. v. Mts. gnädigst geruht, nachbenannten Beamten bei der Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen, und zwar:

den Revisoren Anton Bischoff und Josef Wolpert den Titel „Rechnungsrath";

dem Registrator Anton Desepte den Titel „Kanzleirath" und

dem Zahlmeister Jakob Weniger den Titel „Kassier"

zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. Juli l. J. gnädigst geruht, den Architekten und provisorischen Vorstand der Eisenbahn-Hochbau-Inspection Donaueschingen, Max Herr, zum Bahnarchitekten zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog unterm 31. Juli l. J. gnädigst geruht, den Bahnverwalter Josef Bährle in Meckesheim nach Zell im Wiesenthal zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Kaiserslautern**, 3. Aug. Bei der in Folge der cassirten Urwahlen des Bezirkes Pirmasens stattgefundenen Nachwahl sind von 84 Wahlmännern 23 ultramontan, 61 liberal. Die Ultramontanen verloren gegen die vorige Wahl 10 Stimmen. Die Wiederwahl der drei liberalen Abgeordneten ist gesichert.

† **Mainz**, 3. Aug. Der Mittelrheinische Schützentag wählte Mainz als Vorort. Vom Verbandstage wurde Karlsruhe als nächstjähriger Festort gewählt, nachdem Mannheim von der Concurrenz zurückgetreten war.

† **Wien**, 3. Aug. Nach Meldung der „Presse" lehnte der Finanzminister die von der Nationalbank angeregte Sistirung des Umtausches von Silberbarren gegen Noten ab und erklärte, daß das Münzamt in der Ausprägung von Silber fortfahre.

† **Wien**, 3. Aug. Die „Polit. Corresp." dementirt die Nachrichten von der angeblichen Bildung einer österreichischen Freiwilligen-Legion in Belgrad und einer ungarischen Legion in Konstantinopel. — Dasselbe Organ widerspricht der Meldung, daß die rumänische Regierung beschlossen habe, der Pforte für Erledigung ihrer Forderungen einen Termin zu stellen.

† **Bukarest**, 2. Aug. Der neue russische Agent Stuart hat dem Fürsten heute seine Creditive überreicht. — Holland hat den Wunsch ausgedrückt, eine Handelsconvention mit Rumänien abzuschließen.

† **Konstantinopel**, 3. Aug. Vom Kriegsschauplatze wird folgende Meldung veröffentlicht: Die Türken griffen die serbischen Befestigungen bei Gurgussowatz an und nahmen serbische Redouten. Die Serben erlitten große Verluste, die Türken geringe. General Tschernajeff soll in Saitschar sein.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Im westlichen Bosnien ziehen Ausläufer der dinarischen Alpen in der Richtung SO.—NW. Es sind langgestreckte Bergrücken, Kalkfelsen, die von tiefen Schluchten unterbrochen werden. Sie sind auf den Karten unter verschiedenen Namen mit Planina, d. i. „Hochebene" (besser „Hochrücken") bezeichnet. Wir nennen nur die in den Kriegsberichten oft genannten: An der Westgrenze zwischen den Flüssen Unnatz und Sanna die Maidanska, Germetsch und Risowatz Planina; zwischen Sanna und Werbas die Beremegina und Kosaratz Planina; zwischen den Werbas und der Bosna die Kernina, Lubatschka Planina, die Motawitza Gora und Wutschjak Birdo. Sie erheben sich 3- bis 4000 Pariser Fuß hoch, einzelne bis zu 5000, der Dinaro an der dalmatinischen Grenze bis zu 5570 Fuß.

Zwischen diesen laufen in engen Betten, in 15- bis 1800 Fuß Meereshöhe, eine Anzahl Flüsse und Bäche, an denen sich die Menschen zwischen den kahlen Gebirgen angesiedelt haben. Hier läuft im äußersten Westen der Unnatz mit den kleinen Festen Ostrowitza und Bihatsch. Dieser nimmt bei Novi die Sanna auf, an der die Orte Kljutsch, Maidan, Prjedor liegen. Von da fließt er als Unna auf der bosnisch-kroatischen Grenze. Auf kroatischer Seite liegt die Stadt Kostainica, auf bosnischer die Festung Dubitza. Nachdem die Unna in die Sawa geflossen, bildet diese die Grenze. Die Festen Alt- und Neu-Gradiska bezeichnen die feindlichen Ufer. Unterhalb Gradiska mündet der Werbas, an dem die Stadt Banjaluka liegt. Weiter östlich läuft noch das Flüßchen Okrina mit dem Städtchen Derbend, dann kommt die Bosna, an deren Quellbächen die Festung Trawnik und die Hauptstadt Bosna Serai oder Serajewo liegen.

Steile Felswände und schmale Flußthäler geben wenig Raum zur Ansiedelung, wenig Platz zum Verkehr größerer Massen. Kriegerische Operationen werden hier äußerst schwierig; Kanonen, Proviant sind nur mit Mühe fortzubringen. Für ein Heer ist der Zug nur mit großer Anstrengung zu vollführen; für die Bauern, Hirten und Jäger wird er viel leichter. Der Aufstand in West-Bosnien wird deßhalb durch die Terrainverhältnisse begünstigt; für die Türken ist seine Unterdrückung selbst im Rücken eines siegreichen Heeres schwierig, viel mehr noch bei einem geschlagenen.

Hier ist der Aufstand seit Monaten angeregt; seit dem Beginn des serbischen Kriegs wächst er von Tag zu Tag. Die Bosnier streben nun, sich mit Ranko Alimpitsch an der Drina zu vereinigen; die Türken suchen dies auf jede Weise zu hindern. Die Bosnier haben nun Alimpitsch um Unterstützung von ein paar Tausend Mann Serben gebeten. Nach den letzten Nachrichten hätte Alimpitsch sich auch bloß auf die Umzingelung von Bjelina beschränkt und 5000 Mann nach West-Bosnien geschickt. Der günstige Verlauf der montenegriner Operationen wird jedenfalls die Bosnier zu neuer Anstrengung anspornen.

Ueber die Kämpfe in Bosnien bis zum 25. Juli haben wir bereits in Nr. 182 berichtet. Wir lassen nun einen Bericht über die Kämpfe bis zum 30. Juli folgen. Aus dem Hauptlager der Bosnier, aus Kamengrad (westlich von der Sanna) meldet man, daß die vereinigten Schaaren von Uzelaz, Babits, Amelica und Karan alle Türken aus der Gegend zwischen Petrovitz und Majdan (zwischen Unnatz und Sanna) vertrieben haben. Die Aufständischen haben 16 türkische Ortschaften erobert, darunter die befestigten Orte: Skuzani, Vakup, Kamengrad und Santschitza. Die Beute, welche sie dabei gemacht, ist nicht gering. Jetzt haben sich diese Insurgentenschaaren gegen Lievno und Türkisch-Grahovo in Marsch gesetzt, um diese Orte von den Türken zu säubern und sich mit der serbischen Armee zu vereinigen. Beim Kloster Ermanj (in Grmec) bei Glomatscha und in Prolog sind beträchtliche Insurgentenabtheilungen zurückgeblieben, um eine Diversion zu Gunsten des Alimpic's zu machen, da die türkischen Generale dadurch gezwungen werden, größere Truppenmassen auf diesen Punkten zur Observation zu concentriren. In der Krajna haben 15,000 Bosniaken sich erhoben, können aber nichts Bedeutendes ausrichten, da ihnen nur wenig Waffen zur Verfügung stehen. Erwartete Waffensendungen sind ausgeblieben. In die Krajna kommt als türkischer Obercommandant Sali Sekir Pascha, welcher früher in Beljina commandirte. Man erwartet in der Krajna 2000 Kurden, die mit 800 Softas ein besonderes Corps bilden werden.

Die meisten Städte in Bosnien sind ganz ohne Garnison, seitdem alle disponiblen Truppen an die Drina oder zu Mukhtar Pascha abgegangen sind. Unter der mahomedanischen Bevölkerung herrscht darüber eine demoralisirende Panique; die Türken sehen sich wehrlos und allen Gewaltthätigkeiten der Christen ausgesetzt. Was auch die Mahomedaner in ihrer Angst bei den Behörden vorbringen mögen, immer wird ihnen zur Antwort, daß Bosnien nichts zu fürchten habe, und daß man vorerst die Serben und Montenegriner vernichten müsse. Ein geringer Trost für die Muselmänner, denn sie antworteten auf solche Tröstungen „Inschallah" und verlassen kopfschüttelnd und zweifelnd den Konak des Kaimakan oder Mudir. Zur Ermuthigung der Bevölkerung werden natürlich allerlei Sensations-Nachrichten officiös verbreitet. So hieß es vor einigen Tagen, daß Fürst Milan in Folge der türkischen Siege aus Serbien geflohen und Ristics die Republik proclamirt habe.

Die Nachrichten von einer Befestigung Serajewos, der Hauptstadt Bosniens, beruhen nach der „Pr." auf Erfindung. Abgesehen davon, daß dies wegen der großen Ausdehnung der Stadt nicht leicht möglich wäre, würde sich Serajewo im Falle eines feindlichen Angriffes nach den ersten Kanonenschüssen ergeben, da einige Brandgeschosse genügen würden, die ganze Stadt in wenigen Stunden den Flammen preiszugeben. Die ganze Garnison besteht aus 1000 Mann. Die Staatskassen sind alle leer; in den letzten Tagen war die Regierung sogar gezwungen, die Pupillargelder anzugreifen und zu verausgaben.

Ueber die Ursachen der Niederlage Mukhtar Paschas bei Vrbitza meldet man aus Ragusa, 1. Aug: Mukhtar Pascha war Donnerstag Abends in Plana eingetroffen und hatte Befehl nach Trebinje gesandt, möglichst große Vorräthe und den Train nach Banjani zu dirigiren, wo er sich binnen kurzem befinden werde. Mustai Pascha erhielt den Befehl, sich mit einigen Mannschaften nach einem befestigten Punkte bei Bilek zu begeben und dort unbeweglich stehen zu bleiben. Mukhtar Pascha wollte eine combinirte Bewegung mit den türkischen Truppen in Albanien — wo auch thatsächlich am Tage der Schlacht von Vucidol ein Ge-

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 184.)

Trotz der vorgerückten Abendstunde waren Mutter und Tochter noch wach. Frau Hafflinger nahm ihrem Manne Hut und Stock aus der Hand. „Was ist geschehen, Vater?" begann sie in liebreichem Tone, „du siehst verstört aus und bist ganz blaß im Gesicht. Sag' uns, was ist gescheh'n?"

„Es ist aus, Alles aus! eine Schlang' hab' ich an mein'm Busen genährt, ein giftig, tödtlich giftig Gewürm!" rief der Meister in grollendem Tone. „Das Kind hat Recht gehabt. Die Frieda hat's geahnt. Ich hab' das Unglück mit dem Menschen in's Haus genommen. Er wied uns tödten, All' mit 'nander!"

„Vater, sei ruhig!" bat Frieda, indem sie zu des Vaters Füßen niederkniete und schmeichelnd seine Hand ergriff, „noch ist ja das Unglück nicht bei uns eingekehrt. Noch sind wir g'sund und ich leb' noch und kann dir die Sorgen tragen helfen. Sprich, Väterchen, was geschehen ist. Nicht wahr, der Robert hat sich einmal wieder von der schlechten Seit' gezeigt?"

„Es ist in der letzten Zeit kein Tag vergangen, wo der Bösewicht nicht ein' neue schlechte Seit' gezeigt hätt' und heut' hat er sich in seiner ganzen Schlechtigkeit enthüllt. Er wird die Schmied' kaufen, aber er wird uns All', wie wir da sind, von Haus und Hof jagen, wenn du dich ferner weigerst, sein Weib zu werden!"

Frieda zuckte zusammen. Einen Augenblick barg sie ihr Gesicht in die kleinen weißen Hände. Dann rief sie im Tone der Verzweiflung: „Sein Weib kann ich nicht werden, Vater! wir werden also geh'n! Ich will arbeiten und schaffen, bis der Tod an mein Herz klopft und meine Augen brechen, aber nur nicht sein Weib laßt mich sein!"

„Das Unglück wird uns also folgen, wohin wir die müden Füß' setzen," fuhr der Meister mit unendlich trauriger Stimme fort. „Denn ich hab' das Rechte nicht erkannt und so wird des Ahnen Fluch uns von Ort zu Ort hetzen, bis unser Aug' bricht und wir Ruh' dort unten finden. Der Joseph, das war der Mann, der den Hammer wohl auch gehoben und das Meisterstück gefertigt hätt'! Jetzt ist mir's klar, daß der Robert ihn in den Tod gejagt hat mit seinem ew'gen Antreiben und falschen Vorspiegeln. Ich hätt' den Robert müssen zum Haus hinauswerfen und den Joseph wie ein Kind halten. Er war's werth, geliebt zu werden von uns Allen. Er konnt' dein Mann sein, Frieda. Wär' er's, so wär' Alles gut. Das Unglück wär' ewig fern geblieben von unserm Haus und der Segen hätt' d'rauf geruht, nach wie vor."

„Vater!" bat die Jungfrau, „laß die alten Zeiten ruh'n. Es ist so gekommen, wie's die Vorsehung g'wollt hat, und mir sagt ein' inn're Stimm', daß noch Alles ein gutes End' nehmen wird. Fass' Muth, Väterchen! 's sind noch vier ganze Wochen und ich hab' 'nen Plan. Ich werd' auch ein'ge Schritt thun und seh'n, ob unter all' unsern Bekannten nicht noch Einer ist, der ein Herz für uns hat und uns das Geld vorstreckt."

Der Meister schüttelte mit schwermüthigem Lächeln den Kopf. Die Mutter starrte mit trüben Sinnen in die Flamme des Lichts. Eine peinliche Stille trat ein.

Draußen klang das Knarren und das Zuschlagen einer Thür, dem ein Geräusch schwerer Tritte folgte. Es war Robert, welcher von seinem Gelage heimkehrte. Trotz der Mühe, welche er sich gab, den schwankenden Gang zu verbergen, erriethen Mutter und Tochter vollkommen die Verfassung, in welcher der Hausgenosse sich befand. Sie wechselten einen Blick des Einverständnisses und die Hausfrau konnte nicht umhin, die Art und Weise, in welcher der neue Meister sich einführte, ein wenig sonderbar zu finden. —

Ein milder, sonniger Herbstmorgen war dem stürmischen Tag gefolgt. Die Nebel, welche wie ein unabsehbares Meer über dem blätterbestreuten Erdboden ruhten, waren von dem leuchtenden Sonnenstrahl siegreich durchbrochen worden und verschwebten nun in flüchtigen Dunstgestalten nach allen Richtungen hin. Frieda hatte ihre Sonntagskleider angelegt. Sie hatte die Nacht mit Nachdenken darüber zugebracht, wie das Unglück von ihrem Hause abgewendet werden könne, und beim ersten Morgengrauen stand der feste Entschluß vor ihrer Seele, ihre ganze Beredtsamkeit und Energie aufzubieten, um die Bekannten der Familie in der Stadt zur Darleihung der Schuldsumme zu veranlassen.

Drinnen im Hause war noch Alles still, als sie in die Einsamkeit des Waldes hinaustrat, selbst Robert hatte sich noch nicht sehen lassen. Er schlief seinen Rausch aus. Sie konnte vor einer Durchkreuzung ihrer Pläne von seiner Seite sicher sein.

Die Schönheit des Morgens verlockte sie, den beschwerlicheren, aber auch romantischeren Weg über die Berge zu nehmen. Zum ersten Mal seit langer Zeit schritt sie mit hoffnungsfreudigerem Herzen durch die Wildniß. Sie hatte das Gefühl, als stände eine freundliche Fee schützend und rathend ihr zur Seite, als könne es gar nicht anders sein, daß ihre Schritte mit dem nöthigen Erfolge gekrönt werden müßten.

Je höher sie kam, desto steiler fiel der Berg neben ihr ab. Tief unter ihr lag ein Steinbruch. Wild zerklüftete Felsstücke waren durch die Gewalt des Pulvers gesprengt worden und bedeckten das Thal in seiner ganzen Ausdehnung. Ungefähr 15 Fuß tief unter ihr sprang die Bergwand terrassenförmig vor.

Sie hatte einen Punkt erreicht, wo sie, um nicht zu viel Zeit zu verlieren, den Hauptweg verlassen und einen links ab über die Seitendachung des Berges zwischen Stoppelfeldern hinführenden Pfad einschlagen mußte. Eben wollte sie in den letzteren einbiegen, als ein schwacher Hilferuf an ihr Ohr tönte. Rasch eilte sie nach rechts, von wo der Schrei gekommen war. Sie stand am Rande des Abgrundes und warf schaudernd einen Blick hinunter.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

fecht stattfand — ausführen und gegen Montenegro marschiren; allein er wußte nicht, daß bereits die gesammten montenegrinischen Truppen sich bei Vrbitza und Bucidol befanden. Am Morgen des Schlachttages rückte Mukhtar Pascha mit den unter seinem Commando stehenden 19 Tabors aus Plana gegen Bucidol vor. Er hatte seine Truppen derartig getheilt, daß zwei Corps, das eine unter dem Commando Osman Pascha's, das andere unter dem des Selim Pascha, gleichzeitig aufbrachen, während er mit dem dritten Corps die Nachhut bildete.

Oberhalb Planas befindet sich eine nicht bedeutende Erhöhung, auf welcher die Türken etwa 300 Montenegriner gewahrten, welche lediglich deßhalb bis dahin vorgerückt waren, um die Türken heranzulocken. Diese eröffneten das Feuer, die Montenegriner zogen sich, dasselbe erwidernd, zurück. Sowie die Türken ihren Vormarsch fortsetzten, kamen immer zahlreichere montenegrinische Abtheilungen zum Vorschein, bis die Türken, bei Bucidol angelangt, sich auf allen Seiten von den Montenegrinern umgeben sahen, welche von Vrbitza bis Bucidol Stellung genommen hatten. Die Baschi-Bozuks, darunter die Korjenicer (mohamedanische Herzegowiner von großer Tapferkeit) wendeten sich zuerst zur Flucht, worauf allmälig die ganze Armee in's Schwanken gerieth und eine wilde, regellose Flucht begann. Die Montenegriner griffen, nachdem sie das Feuer eingestellt, zu ihren Handjars und nun begann das fürchterlichste Gemetzel. Die Türken wurden von den Montenegrinern bis Bilek und Prijedor verfolgt. Etwa 1000 Türken fielen bei ihren Kanonen, welche sie nicht in den Händen der Montenegriner lassen wollten.

Mukhtar Pascha rettete sich mit den Trümmern seiner Truppe vorerst nach Bilek und erreichte Samstag Abends Trebinje. Sechs Bataillone Türken wurden gänzlich aufgerieben. Es blieben an diesem Tage 168 türkische Offiziere theils todt, theils verwundet auf dem Schlachtfelde und büßte außer Selim Pascha auch noch ein anderer Pascha das Leben ein. Daß die Montenegriner Mukhtar Pascha nicht sofort in Bilek eingeschlossen haben, erklärt man damit, daß dieser Ort durch die daselbst befindlichen Gewässer sich in sehr geschützter Lage befindet, welche dessen Einnahme sehr erschweren.

Vom albanesischen Kriegsschauplatz wird aus türkischer Quelle eine Niederlage der Montenegriner bei Antivari gemeldet. Da Antivari (am Adriatischen Meere) mehr Meilen südlich der montenegrinischen Grenze liegt, so müßten also die Montenegriner über den Paß Sutorman vorgedrungen sein, ohne daß die Türken es hindern konnten.

Der „Allg. Zeit." schreibt man aus Belgrad: Die Enthebung des Generals Zach vom Commando der Ibar-Armee, worüber der Telegraph bereits berichtet hat, ist in Folge eines heftigen Fußleidens geschehen, das den General stark hinderte, seiner Aufgabe in dem Maß nachzukommen, wie er es wollte. Mit dem Commando dieser Armee ist der bisherige Befehlshaber einer Abtheilung derselben, Oberstlieutenant Tscholak-Antitsch, betraut worden. Der neue Commandant ist ein noch verhältnißmäßig junger Mann, voll Umsicht und Energie, zu dem die Soldaten ein unbeschränktes Vertrauen haben. Seine Ernennung zum Commandanten wurde darum von der ganzen Armee mit Begeisterung aufgenommen. Die Ibar-Armee hat unter ihrem neuen Commandanten am 25. Juli ein von günstigem Erfolg begleitetes Treffen geliefert. Der türkische Commandant von Novibazar, Derwisch Pascha, wollte mit mehreren Bataillonen Nizams und einer beträchtlichen Anzahl Arnauten die Truppen in Sjenitza verstärken. Die vor Nobibazar campirende serbische Armee machte auf Befehl Tscholak-Antitschs einen Flankenmarsch und stieß auf dem Felde Duga Poljana (langes Feld) auf die Armee Derwisch Pascha's. Der Kampf war heftig und endete mit der Niederlage der Türken, die auf dem Schlachtfelde 250 Todte zurückließen. Auf serbischer Seite gibt es sechs Todte und achtundvierzig Leichtverwundete. Die Serben verfolgten die fliehenden Nizams bis Sjenitza, bei welcher Gelegenheit sie die türkischen Dörfer Brinitza und Wrinitza, deren Einwohner am Kampfe Theil genommen hatten, zerstörten und alle übrigen Dörfer bis Sjenitza in Besitz nahmen. Dieser Kampf hat zwar noch nicht die Einnahme von Sjenitza zur Folge gehabt, aber er ist in so fern von Bedeutung, als der Weg von Novibazar nach Sjenitza von den Serben abgesperrt worden ist.

Deutschland.

Schloß Mainau, 4. Aug. Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches sind gestern Abend aus Kraucheuwies hier eingetroffen, und wurden von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhofe in Konstanz empfangen, wo auch die Spitzen der Staats- und Militärbehörden versammelt waren, welche den hohen Gästen von dem Großherzog vorgestellt wurden. Das zahlreich versammelte Publicum begrüßte lebhaft das Kronprinzliche Paar bei der Abfahrt nach der Mainau.

Karlsruhe, 4. Aug. Am 1. d. Mts., Mittags 2 Uhr, kamen auf Ihrer Reise durch Europa Ihre Majestäten der Kaiser Pedro II. und die Kaiserin Therese von Brasilien hier an. In Ihrer Begleitung befanden sich der Senator und Kammerherr Marquis de Bom Retiro, der Graf und die Gräfin de Barral, Viceadmiral de Lamare, die Ehrendamen Donna Josephina de Torello und Donna Leonilda Esparella, der Leibarzt Dr. Lorga Tontes, der Secretär Chevalier de Macedo. Zum Empfang Ihrer Majestäten hatten sich am Bahnhofe, außer dem auf der Rückreise von Karlsbad hier angekommenen Königl. Portugiesischen Gesandten in Rio Janeiro, Hrn. de Carvalho mit Gemahlin, auf höchsten Befehl Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Ihre Excellenzen der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen v. Freydorf und Oberhofmarschall Freiherr von Gemmingen eingefunden.

Die im Höchsten Auftrage gemachten Anerbietungen von Wohnung im Großherzoglichen Schlosse, von Hofequipagen und Begleitung bei den Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten, Kunstsammlungen und Staatsanstalten geruhten Seine Majestät mit Hinweisung darauf dankend abzulehnen, daß Sie in strengem Incognito reisten und ähnliche Anerbietungen selbst bei den nächst verwandten Höfen grundsätzlich ausgeschlagen hätten.

Ihre Majestäten nahmen mit Gefolge Wohnung im Gasthofe zum Erbprinzen, und der Kaiser besichtigte noch am selben Tage unter Führung des Herrn Oberhofmaschalls von Gemmingen das Großherzogliche Schloß (mit Besteigung des Thurmes), den Schloßgarten, insbesondere das Hebel-Denkmal, den Botanischen Garten und besuchten den Thiergarten.

Nachdem Seine Majestät am folgenden Tage unter Anderem das städtische Vierordts-Bad, die Kunsthalle, das Gebäude der vereinigten Sammlungen, das Polytechnische Institut, das Gymnasium und Realgymnasium besucht hatte, wurde der Abend zu einer Fahrt nach Baden verwendet.

Am Nachmittag des 2. August haben Ihre Majestäten den Besuch des Großherzoglichen Prinzen Ludwig Wilhelm nebst Begleitung empfangen.

Die Directoren der betreffenden Anstalten und Sammlungen waren von der bevorstehenden Besichtigung in Kenntniß gesetzt, welche unter Führung der Leiter und Beamten stattfand; es wird allseitig das hohe Interesse und die Sachkenntniß gerühmt, welche Seine Majestät kundgab.

Am Vormittag des 3. d. M. gegen 11 Uhr reisten Ihre Majestäten nach München ab.

Karlsruhe, 4. Aug. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 34 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Anstellung von Notaren, deren Districte und Wohnsitze betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Apotheke in Uehlingen betreffend; b. die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Pforzheim betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend.

Karlsruhe, 4. Aug. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 33 vom Heutigen enthält:

Landesherrliche Verordnung: die Organisation der Centralverwaltung der Großherzogl. Staats-Eisenbahnen betreffend.

§§ **Berlin**, 2. Aug. Im letzten Winter wurde von den Ultramontanen ein Petitionensturm in Betreff der Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule in Scene gesetzt. Man reclamirte diesen Unterricht als ein unveräußerliches Recht der Kirche und scheute sich sogar nicht, mitten in Deutschland eventuell das Ideal der Jesuiten, die sog. Unterrichtsfreiheit, zu fordern. Ganz besonders war es der Erlaß des Cultusministers vom 18. Februar d. J., welcher in der ultramontanen Presse und in den ultramontanen Versammlungen als ein Ausbund widerrechtlicher Anmaßungen des Staates dargestellt wurde. Die Petitionen sind im Abgeordnetenhause unter der Ueberfülle der sonstigen Geschäfte nicht mehr zur Verhandlung gekommen. Immerhin mußte es auffallen, daß die Führer der Centrumspartei nicht mit größerem Nachdruck, als sie gethan, auf die Berathung derselben drangen, und daß sich die klerikale Presse nach dem Schlusse der Session diesen schönen Anlaß zu entrüstungsvollen Declamationen über die „Nichtbeachtung der Stimme des Volkes Seitens der liberalen Majorität" entgehen ließ. Man hatte sich inzwischen offenbar anders besonnen. Woher die neue Einsicht gekommen, mag dahingestellt bleiben; genug, man ließ die lärmende principielle Bekämpfung des Regierungs-Standpunktes schweigen und schickte sich an, wie bei dem Anfangs ebenfalls mit aller Entschiedenheit verdammten Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden, gute Miene zum bösen Spiele zu machen. Vor Kurzem wurde von einer Vereinbarung berichtet, welche die Pfarrer der Diöcese Paderborn unter sich über ihre den vom Staate angestellten Religionslehrern gegenüber zu beobachtende Haltung getroffen haben. Bei aller Verclausulirung zeigte die betreffende Erklärung eine Nüchternheit und Mäßigung in der Erwägung der durch die Lage gebotenen Handlungsweise, welche bei den Untergebenen des weiland heißspornigsten unter allen preußischen Bischöfen vielleicht am wenigsten erwartet wurde. Jetzt haben nun verschiedene Landraths-Aemter in der Diöcese Münster an einige Geistliche eine Verfügung gerichtet, die nach dem „Westphälischen Merkur" folgenden Wortlaut hat: „Ew. Hochwürden benachrichtige ich, daß Ihnen durch Erlaß königl. Regierung vom 7. curr. die Betheiligung am schulplanmäßigen Religionsunterricht dergestalt verstattet ist, daß nach Anordnung des Herrn Ministers das Lehrer-Personal die biblische Geschichte, der Geistliche den Katechismus übernimmt. Im Auftrage königl. Regierung mache ich besonders darauf aufmerksam, daß Sie allen ressortmäßigen Anordnungen der Schul-Aufsichtsbehörde, insbesondere hinsichtlich der Lehrbücher, der Vertheilung des Unterrichtsstoffes auf die einzelnen Klassen, der Schulzucht und pünktlichen Innehaltung der Lehrstunden pflichtmäßig zu entsprechen haben, und daß ein Zuwiderhandeln gegen eine dieser Pflichten ein sofortiges Zurückziehen dieser Erlaubniß Seitens der königlichen Regierung zur Folge haben wird. Wegen Uebernahme eines Theiles des Religionsunterrichtes wollen Sie sich vorab mit den betreffenden Schulvorständen in Einvernehmen setzen, welche dieserhalb von Hrn. Kreis-Schulinspector mit entsprechender Weisung versehen werden." Die in dieser Verfügung den Geistlichen gestellten Bedingungen entsprechen wörtlich dem Erlaß des Kultusministers vom 18. Februar. Aus der Thatsache der Verfügung selbst geht hervor, daß in den betreffenden Gemeinden der Religionsunterricht den Geistlichen bisher entzogen war, und zwar entzogen, weil er jenen Bedingungen nicht entsprochen hatte; denn andernfalls würde ihm auf Grund von Nr. 3 des genannten Erlasses die Ertheilung des Religionsunterrichts ohne Zweifel verblieben sein. Inzwischen wird nun der in Nr. 6 vorgesehene Fall eingetreten sein, daß es an den betreffenden Orten an einem vorschriftsmäßig geprüften Lehrer mangelt. In diesem Fall bestimmt die Königl. Regierung, wem die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Schule zustehen soll, insbesondere, ob dazu der Verwalter der Stelle oder ein Geistlicher aushilfsweise zu wählen sei." Hiemit stimmt die Angabe eines Correspondenten der „Köln. Volksztg", welcher berichtet, daß „mit Umgehung der Pfarrer" nur Capläne ausersehen seien.

Nach alledem kann für Niemanden ein Zweifel sein, daß die in Rede stehenden Geistlichen die Befugniß zur Ertheilung des Religionsunterrichts ganz und gar nicht kraft eigenen Rechts, sondern lediglich aus der Hand des Staats erhalten, und daß sie mit der Annahme dieser Befugniß den Erlaß vom 18. Februar thatsächlich anerkannt haben. Wie reimt sich das mit der anfänglichen principiellen Bekämpfung, mit dem ungeheuren Apparat des Petitionssturms? Der erwähnte Correspondent der „Köln. Volks-Ztg." sagt: „Da dieselben (die Capläne) jedoch bloß von einem ihnen entzogenen Rechte wieder Gebrauch machen, auf welches sie wider Willen verzichten mußten, so scheint dem Eintritt in die Schule vom kirchlichen Standpunkte nichts im Wege zu stehen, und kann erst abgewartet werden, ob die staatlichen Verfügungen einen Conflict mit der Sendung durch den Bischof bedingen." Dies ist nun allerdings thatsächlich unrichtig. Ganz abgesehen davon, daß, wie man nach der Darstellung des Correspondenten selbst annehmen muß, die Befugniß zur Ertheilung des Religionsunterrichts nicht den jetzt damit betrauten Caplänen, sondern den nunmehr „umgangenen" Pfarrern entzogen gewesen ist, läßt die oben mitgetheilte landräthliche Verfügung auch nicht den leisesten Zweifel darüber, daß es sich von jetzt an um ein vom Staate ertheiltes Recht handelt. Indeß jene Beschönigung des Rückzugs mag immerhin mit in den Kauf genommen werden. Uns genügt es, den Rückzug überhaupt constatirt zu haben, und wir können dabei dem Ultramontanismus nur auf's Neue unser Compliment machen über die muthige Unbefangenheit, mit der er sich stets, wenn er eine ernstlich gefährdete Position retten zu können hofft, über seine eigenen feierlichsten Proteste hinwegsetzt.

Berlin, 3. Aug. Die Enquête des Bundesraths über das Patentwesen wird, wie der „Deutsch: Reichsanzeiger" meldet, noch im Laufe des Monats August beginnen. Es sollen in derselben folgende Sachverständige vernommen werden: Böttcher, Regierungsrath, Director der höheren Gewerbeschule zu Chemnitz; Brauer, Hüttenwerks-Director zu Grafenstaden; Dr. Brüning, Fabrikbesitzer, Mitglied des Reichstags, zu Höchst a. M.; Busch, Generalsecretär des Landes-Gewerbevereins zu Darmstadt; Busse, Mitglied der Technischen Deputation für Gewerbe und Director der Königlichen Staatsdruckerei zu Berlin; Fleischmann, Adolf, Commercienrath zu Sonneberg in Thüringen; Hasenclever, Generaldirector der Actiengesellschaft Rhenania zu Atsch bei Stolberg — Aachen; Dr. Hofmann, Geheimer Regierungsrath, Professor an der Königlichen Universität zu Berlin; Huber, Seidenfabrikant zu Saargemünd; Dr. Karsten, Professor an der Königlichen Universität zu Kiel; Kaselowsky, Commissionsrath, Bielefeld; Dr. Klostermann, Geheimer Bergrath und Professor an der Königlichen Universität zu Bonn; Linde, Professor an der Königlichen Polytechnischen Hochschule zu München; Lürmann, Fabrikbesitzer und Ingenieur zu Osnabrück; Dr. Meidinger, Professor, Vorstand der Großherzoglichen Landes-Gewerbehalle zu Karlsruhe; Dr. Möller, Fabrikbesitzer zu Kupferhammer bei Bielefeld; Dr. Rautert, Fabrikbesitzer zu Mainz; Siemens, Mitglied der Königlichen Academie der Wissenschaften, Fabrikbesitzer zu Berlin; Dr. Siermann, Chemiker zu Pommerensdorf bei Stettin; Dr. Stegmann, Director des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg; Dr. v. Steinbeis, Präsident der Königlichen Centralstelle für Gewerbe und Handel zu Stuttgart; Tritscheller, Fabrikdirector zu Lenzkirch (Baden); Dr. Franz Wirth, Patentagent zu Frankfurt a. M.; Zimmermann, Commercienrath zu Chemnitz.

— Graf Harry v. Arnim wird am 1. August in Paris erwartet, wo er sich, wie man hört, mit seiner Familie dauernd niederlassen wird. Sein Geschäftsführer ist bereits vor einigen Tagen in Paris angelangt und hat für den Grafen in einer dem Arc de Triomphe benachbarten Straße ein Hotel gemiethet.

Oesterreichische Monarchie.

Pesth, 3. Aug. (Köln. Z.) Nachrichten aus Belgrad melden, Milan wünsche Frieden zu schließen. Gruics und Ristics seien im Hauptquartier, um ihn davon abzuhalten. Gruics ist entschieden für Fortsetzung des Kriegs; Ristics ist friedlicher gestimmt. Eine serbische Ministerkrisis ist in Aussicht.

Frankreich.

Paris, 2. Aug. (K. Z.) In der letzten Zeit wird der Marschall Mac Mahon stark von den Bonapartisten bearbeitet. Dieselben bieten Alles auf, um ihn gegen sein Ministerium und die Linke aufzuhetzen. Die Bonapartisten, von denen viele auf sehr vertrautem Fuße mit dem französischen Staatsoberhaupte stehen, suchen ihm besonders vorzuschwindeln, daß die von seiner Regierung, namentlich von dem Minister des Innern, de Marcère, ergriffenen Maßregeln die schlechteste Wirkung auf die Armee hervorbrächten.

Die Verhaftungen von gewesenen Communards dauern fort. Gestern wurde ein solcher im Parc de Saint Maur, wo er Hauseigenthümer ist, verhaftet. Derselbe hatte sich nach der Niederwerfung des Aufstandes in's Ausland begeben, war aber nach dem Erscheinen des Briefes des Marschalls Mac Mahon an den Kriegsminister, worin die Einstellung der Verfolgungen gegen die an der Commune betheiligt gewesenen Personen anempfohlen wurde, zurückgekehrt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

♂ **Paris**, 3. Aug. Die reaktionären Blätter erheben wüthenden Lärm über eine Rede, welche der neue republikanische Maire von Arles, Hr. Tardieu, bei der Preisvertheilung des dortigen Gymnasiums hielt und die dem bei dieser Feierlichkeit erschienenen Erzpriester der Stadt und den Religionslehrern stark genug schien, daß sie scandalisirt den Saal verließen. Hr. Tardieu sagte u. A.:

Es hat sich eine wahre Umwälzung, wenn man sie auch nur eine parlamentarische nennt, vollzogen. Der berühmte Staatsmann, welchem wir die Befreiung des Landesgebiets verdanken (denn es ist noch mehr das Verdienst seines Patriotismus und seiner Erfahrung, als das Verdienst Frankreichs selbst, wenn die Finanzwelt uns den Credit zu unserem Lösegelde gewährte), dieser Staatsmann, sage ich, hatte sich, nachdem er das zu Boden geworfene Vaterland wieder aufgerichtet und auf den ihm gebührenden Platz unter den Völkern erhoben hatte, vor einer Coalition zurückziehen müssen, die noch einmal zeigte, wie es in unseren getrübten Zeiten mit der Dankbarkeit der Parteien bestellt ist. Jetzt haben sich die Dinge geändert. Die politische Zukunft, noch vor zwei Jahren so ungewiß, flößt keine Besorgnisse mehr ein; die Coalition, welche Hrn. Thiers stürzte, ist todt, die Verschworenen haben sich, nachdem sie das eingeschläferte Volk zu knebeln gesucht hatten, zerstreut, wie die Liliputaner Gullivers beim Erwachen des Riesen. Ihr seid die Kinder des Volks, welches nach vielhundertjähriger Bedrückung durch die Revolution von 1789 befreit worden ist. Nun denn, die mit dem Blute unserer Ahnen besiegelten Errungenschaften dieser unsterblichen Revolution will man euch heute verwegen streitig machen. Von allen Seiten sieht man den finstern Schatten des Syllabus vordringen. Ihr müßt euch also zum Kampfe bereit halten, ihr müßt euch waffnen, denn ihr werdet die Sektirer zurückzuwerfen haben, welche unter dem Vorwande, den Glauben zu vertheidigen, den Niemand bedroht, nur darnach trachten, ihre landesverrätherischen Pläne zu verwirklichen und das moderne Frankreich den Erbfeinden der Vernunft und Freiheit auszuliefern.

Da Hr. Dufaure entschlossen ist, aus Anlaß gewisser Erfordernisse des Cultusbudgets, welche der Ausschuß gestrichen hat, die Vertrauens-Frage zu stellen, ist man übereingekommen, die Verhandlung über dieses Budget, welches unmittelbar nach dem Kriegsbudget folgen sollte, auf die Herbstsession zu verschieben. Vor den Ferien sollen außer dem Budget des Kriegs nur noch die der Marine und der schönen Künste erledigt werden.

Hr. Grivart und andere Führer der Rechten im Senat haben zum Maires-Gesetz folgendes bedrohliche Amendement eingebracht: „Die Maires und Adjunkten werden in den Hauptstädten der Departements, Arrondissements und Cantone und in den Gemeinden von mehr als dreitausend Einwohnern von dem Präsidenten der Republik, in den übrigen Gemeinden von den Präfekten ernannt und überall dem Gemeinderath entlehnt."

Der Senator Wolowski liegt zu Gisors im Sterben.

Frau Cornu, die Milchschwester und langjährige Freundin Napoleon III., welche vor einiger Zeit gestorben ist, hat ihre umfangreiche Correspondenz mit dem Kaiser der Nationalbibliothek vermacht. Der Briefwechsel beginnt in der Zeit, da der Prinz Ludwig zehn Jahre zählte; der letzte Brief ist zwei Monate vor dem Tode des Kaisers geschrieben. Nach dem Testament der Frau Cornu soll diese Correspondenz erst im Jahre 1885 veröffentlicht werden, daher sie sogleich unter Siegel genommen wurde; die Publication soll Hr. Renan, oder wenn dieser nicht mehr am Leben, Hr. Duruy besorgen.

Großbritannien.

† **London**, 2. Aug. Der Ablauf der Debatten im Unter- und Oberhause über die orientalische Frage ist fast noch zahmer und unfruchtbarer gewesen, als selbst kundige Beobachter der Verhältnisse und erfahrene Beurtheiler der öffentlichen Meinung erwartet hatten. Daß es nicht zur Abstimmung kommen sollte, war, wie bereits mitgetheilt wurde, schon zum voraus entschieden. Dagegen hätte Mancher von Gladstone schärfere Anfechtungen gegen die Politik der Regierung erwartet. Namentlich auf dem linken Flügel der liberalen Partei ist man sehr enttäuscht darüber, daß der Ex-Premier zwar von Selbstverwaltung und freier Localverwaltung in den aufständischen Landestheilen der Türkei redete, aber nicht die Autonomie als Abhilfe empfahl. Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß am linken Flügel der Opposition eine neue Partei entschiedener und unzufriedener Radikalen, eine Fraction von einigen 30 Mann in der Bildung begriffen ist, die jedenfalls die Spaltungen der Liberalen noch verschärfen wird.

Die Erörterung über die Debatte in unseren Blättern ist äußerst schwach und wässerig. Im Allgemeinen sind sämmtliche Blätter mit Ausnahme von „Daily News" mit der Regierung einverstanden. Die „Times" räth der Regierung wieder, die Schöpfung neuer Fürstenthümer zu unterstützen — „wenn im Laufe der Zeit eine solche Lösung nahe erscheinen sollte".

Die britische Transitpost durch die Vereinigten Staaten nach den Colonien hat der Regierung der Union in den letzten sechs bis acht Jahren alljährlich über 40,000 Doll. mehr Ausgaben als Einnahmen gebracht. Erst vor kurzem wurde amtlich ermittelt, daß die Regierung eine bedeutend größere Summe an die Eisenbahn-Gesellschaften für Beförderung der britischen Post zu zahlen habe, als die von England gezahlte Entschädigung ausmacht. Zur Abhilfe dieses Uebelstandes geschahen sofort die nöthigen Schritte und voraussichtlich wird England einer neuen Vereinbarung keine Hindernisse entgegensetzen.

Badische Chronik.

*** **Baden**, 3. August. Das Curcomité hat soeben das Programm der Festlichkeiten und Unterhaltungen für die nächsten Wochen, (vom 3. Aug. bis 12. Sept.) veröffentlicht. — Wir heben daraus Folgendes hervor: Wettrennen in Iffezheim am 31. Aug. 2. und 4. September. Internationale Taubenschießen am 6., 8. und 11. September. Großes Feuerwerk mit Illumination zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs am 8. September. Großes Festconcert zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs am 9. September. Großes Vocal- und Instrumentalconcert am 25. Aug. Kammermusik-Soirée am 18. August. Französische Theatervorstellungen am 4., 7., 9., 11., 14., 15. Aug. Beginn der deutschen Theatervorstellungen des Großh. Hoftheaters von Karlsruhe am 23. August; Fortsetzung wöchentlich zweimal, Montags und Mittwochs. Italienische Nächte mit Doppelconcert von 2 Orchestern: 17. Aug, 3. September. Militärconcert am 3., 10., 15., 24., 31. August, 7. September. Reunionsbälle, jeden Samstag. Concerte des Bühnenorchesters mit Instrumentalsolisten: jeden Sonntag und Dienstag. Eröffnung der Jagd, 23. August.

Man ersieht hieraus, daß es an Abwechslung und Reichhaltigkeit der Unterhaltungen nicht fehlen wird. Der Fremdenbesuch steigt von Tag zu Tag, begünstigt von der herrlichen Witterung. Die amtliche Fremdenliste zählt heute schon 23,157 Fremde. Von hervorragenden Persönlichkeiten sind in den letzten Tagen angekommen: Herzogin Torlonia Chigi, mit Tochter, und Graf Zappy von Rom, Gräfin Minuzzi von Ludwigsburg, Marquis de la Puenté von Madrid, Baron de Arbin von Stockholm, Ourousoff aus Petersburg, Graf Du Chostel von Holland, Gräfin Nadasdy von Wien, Graf und Gräfin Taube von Stockholm, Graf und Gräfin Leiningen von Lahr, zwei Barone Königswärter aus Paris, Fürst Gortschakoff, kaiserl. russ. Gesandter in Bern, Graf Mouranieff aus dem Haag, Graf Keller aus Rußland, Graf Lavalotte aus Paris, Fürst Obolensky aus Rußland.

Der Kaiser von Brasilien kam gestern Nachmittag 1/4 4 Uhr mit dem Schnellzug ganz incognito von Karlsruhe hier an, nahm Absteigequartier im Europäischen Hof, unternahm eine Spazierfahrt nach Lichtenthal, besuchte sodann das Conversationshaus und den Restaurant Weber und kehrte 1/2 7 Uhr mit dem Schnellzuge nach Karlsruhe zurück, um heute nach München weiter zu reisen.

Der Großfürst und die Großfürstin Michael haben Baden Anfang dieses Monats wieder verlassen und sich zunächst nach Waldleiningen zum Besuch J. Großh. Hoheit der Fürstin Marie von Leiningen, Prinzessin von Baden, begeben. Am 6. d. M. werden sich die Russischen Herrschaften zum Besuch der Königl. Württembergischen Familie nach Friedrichshafen begeben.

Vermischte Nachrichten.

† Mainz, 3. Aug. (Schützenfest.) Der Besuch des Festplatzes dürfte gestern seinen Höhepunkt erreicht haben. 7500 Tagesgarten wurden allein genommen; hierzu kommen circa 500 Abonnementskarten. Standbecher schossen Simmler (Nackenheim), Balbach (Nierstein), Devienne, Ullrich, Vogel, Meid, Aleiter, Jacobs, Reichert (Mainz), Prem (Stumm in Tyrol), Wickert (Durlach), Heimpel (Frankfurt), Raisberger (Mannheim), Ratt, Weitz (Wiesbaden). Feldbecher: de Bary, Pfeiffer (Offenbach), Mann (Frankfurt), Lederer, Joh. Heininger (Mainz), Abel (Stuttgart), Dannhäuser (Fürth in Bayern).

† Mainz, 3. Aug., Abends. (Schützenfest.) Standbecher schossen: Dorner (Nürnberg), Horkheimer (Frankfurt), Knecht (St. Gallen), Walz und M. Falk (Mainz), Weil (Wiesbaden). — Feldbecher: Kindhäuser (Klein-Rohrheim), Rueff und Kallenberger (Stuttgart), Riedlinger (Radolfszell), Hellmeister und Jos. Fridberg (Mainz), Sutter (Freiburg), Linnartz (Düsseldorf), Keller (Darmstadt), Scamoni und Ansorg (Würzburg), Prem (Stumm). — Auf der Festscheibe „Neustadt" ist bis jetzt der beste Schütze G. Fildner jun. von Speier. Derselbe hat zweimal 19, also 38 Punkte geschossen. Im Uebrigen bleiben die Gemeldeten Sieger.

Nachschrift.

† **Rom**, 3. Aug. Der Papst kündigte den versammelten Cardinälen den Erlaß einer Encyklica an sämmtliche Bischöfe behufs Hintanhaltung der Ketzerei an.

† **Versailles**, 3. Aug. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sprach sich bei Gelegenheit der Berathung des Kriegsbudgets der bonapartistische Deputirte Dréolle tadelnd über den Bericht der Budgetcommission aus und that hierbei die Aeußerung, die Armee stehe über den Institutionen. Präsident Grévy mißbilligte eine solche Sprache als verfassungswidrig. Anläßlich der Rede Dréolle's griff Gambetta das kaiserliche Regime auf das schärfste an. Mehrere Capitel des Kriegsbudgets wurden hierauf bewilligt.

In der Sitzung des Senates beantragte St. Vallier (von der Linken), daß der 11. Aug. als Termin für die Wahl eines unabsetzbaren Senators an Stelle des verstorbenen Casimir Périer festgesetzt werde; dieser Antrag wurde mit 124 gegen 3 Stimmen angenommen. Da aber die Zahl der Abstimmenden eine unzureichende war, so entbehrte die Abstimmung der Giltigkeit. Die Rechte war in nicht genügender Anzahl vertreten und enthielt sich der Abstimmung. Morgen soll letztere wiederholt werden. Als diesmaliger Schlußtermin für die Sitzungen beider Kammern ist der 12. August festgesetzt.

† **Bukarest**, 3. Aug. Trotz der Einsprache mehrerer Minister beschloß die Kammer eine Commission zu wählen, welche beauftragt ist, die Anklage gegen die Exminister aufrecht zu halten und als Instructionsrichter zu fungiren. Die Angeklagten sollen in Präventivhaft genommen werden.

† **Konstantinopel**, 3. Aug. Die Regierung zeigte ihren Vertretern im Auslande an, die Gerüchte über den Gesundheitszustand des Sultans seien grundlos, sein Befinden bessere sich täglich.

---

† **Paris**, 3. Aug. Der „Agence Havas" wird aus Ragusa von heute gemeldet: Die Aufständischen haben in der letzten Nacht die Straße von Trebinje nach Ragusa besetzt. Mukhtar Pascha ist somit von allen Seiten eingeschlossen.

† **Wien**, 4. Aug. Nach einer Meldung der „Presse" sehe man dem baldigen Uebertritt Mukhtar Pascha's mit seiner arg zusammengeschmolzenen Armee auf österreichisches Gebiet entgegen; derselbe sei in Trebinje derartig eingeschlossen, daß an einen Durchbruch nach Norden hin nicht zu denken sei. — Einer Mittheilung der „N. fr. Presse" zufolge wäre die Inkraftsetzung der von Midhat Pascha entworfenen Constitution verschoben.

† **London**, 3. Aug. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Semlin von heute gemeldet: Man schlägt sich fortwährend vor Pandirola. Gestern und heute früh haben mehrere Gefechte stattgefunden, deren Ausgang unentschieden. — 2000 Freiwillige von der Drina-Armee haben die Reihen derselben verlassen und sind in Bosnien eingedrungen, um den Krieg als Parteigänger zu führen.

† **Belgrad**, 3. Aug., Abends. (Amtliche Meldung.) Gestern wurde ein Angriff der Türken gegen Klein-Zwornik abgewiesen. Heute haben letztere unsere Truppen in ihren Stellungen diesseits Gramada angegriffen; der Ausgang des Kampfes ist noch nicht bekannt. Heute hat eine Schlacht vor dem Orte Kujasevac begonnen, über deren Ausgang bis zur Stunde noch keine Berichte eingelangt sind.

Für die Brandbeschädigten in Todtnau (Aufruf in Nr. 174 der Karlsruher Zeitung) ist weiter bei uns eingegangen: Von Hermann S. 2 M., von O.R.R. ... 6 M.; zusammen 276 M.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 3. Aug. 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Für die Brandbeschädigten in Todtnau (Aufruf in Nr. 174 der Karlsruher Zeitung) ist weiter bei uns eingegangen: Von Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Baden 100 M.; zusammen 376 M.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 4 Aug. 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 4. Aug., die übrigen vom 3. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2 % Obligationen	104 3/4	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94 3/4
„ 4 1/2 % „	101 7/8	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94 1/2	£ à 12.	96
„ 3 1/2 % Oblig. v. 1842	93 1/8	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/4	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93 1/4	Schweden 4 1/2 % do. i. Thlr.	97 1/8
Württemberg 5% Obligat.	104 1/2	Schweiz 4 1/2 % Bern Stsobl.	—
„ 4 1/2 % „	101 3/4	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97 1/2	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96 3/4	von 1865	—
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4 1/2 %	56 5/8	(10/40r v. 1864)	102 1/2
„ 5% Papierrente		3% Spanische	14 7/8
Zins 4 1/2 %	—	Solle französ. Rente	106 3/2

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155 3/8	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	57 1/
Badische Bank	102	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	69
Deutsche Vereinsbank	68 3/4	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	104 3/4	5% dto. steuerfr. neue „	64 1/2
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	47
Oesterr. Kredit-Aktien	115 3/4	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	60 1/2
Rheinische Kreditbank	91 1/8	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Nassauer Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	57 1/4
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	47 1/2
Deutsche Effektenbank	101 3/4	5% Ungar. Nordostb. Prior.	50 1/2
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	50 1/4
4 1/2 % bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65 3/4
4 1/2 % pfälz. Maxbahn 500 fl.	115 1/4	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	75 1/2
4% Hessische Ludwigsbahn	98 3/4	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46 1/4
3 1/2 % Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73 1/4	5% österr. Staatsb.-Pr.	94
5% österr. Frz. Staatsbahn	224 7/8	3% österr. Staatsb.-Pr.	63 5/8
5% „ Süd-Lombarden	59 1/2	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	41 1/4
5% „ Nordwestb.-P.	—	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	bank-Pfandbriefe	101 3/4
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	84	4 1/2 % „	96 3/4
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	148	6% Pacific Central	95 1/4
5% Franz Josef-Eisenbahn	—	6% South Missouri	55 1/8
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108 5/8	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121 1/2	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	98 3/4
Badische 4% dto.	118 1/4	„ 100-fl.-Loose v. 1864	252.—
„ 35-fl.-Loose	137.20	Ungar. Staatsloose 100 fl.	145.50
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	67 3/4
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.50
„ „ 25-fl. „	153.60	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhausl. Loose	23 50	Meininger 7-fl.-Loose	19.40
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	111 7/8

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	—.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	—.—	Ducaten . . . „	9.54 – 59
Wien 100 fl. östr. W. 4 1/2 %	—.—	20-Francs-St. . „	16.19 – 23
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37 — 42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.69 — 74
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16 — 19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Die Schlußkurse vom 4. Aug. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 4. Aug. Kreditaktien 232.—, Staatsbahn 449.—, Lombarden 119.50, Disc. Commandit 108.50, Reichsbank 155.—. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 4. Aug. Kreditaktien 141.70, Lombarden 73.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.87. Tendenz: fest.

New-York, 4. Aug. Gold (Schlußkurs) 112—.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Die von Schülern des In- und Auslandes zahlreich besuchte Handelsschule zu Miltenberg a. M. eröffnet ihr 19tes Semester am 2. October d. J. und bietet eine gediegene Vorbildung sowohl für den kaufmännischen Beruf als für das Examen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Sehr viele bedeutende Handlungshäuser stellen mit besonderer Vorliebe junge Leute an, welche ihre Ausbildung an der Handelsschule zu Miltenberg genossen haben.

D.862. Nr. 8258. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Gemäßheit der Stiftungs-Urkunde bekannt gemacht, daß das Stipendium der Geheimerath Vierordt-Stiftung, im Betrage von 300 Mark, dem Studirenden der Forstwissenschaft, Herrn Ernst Zandt von Rheinbischofsheim verliehen worden ist.

Karlsruhe, den 2. August 1876.

Stadtrath.
Lauter. H. Roys.

D.826. 2. Nr. 340. Eisenthal, Amt Bühl.

50,000 Mark

werden auf erstes Pfandrecht für die Gemeinde Eisenthal aufzunehmen gesucht.

Eisenthal, den 1. August 1876.

Der Gemeinderath.
Linz, Bürgrstr.
vdt. Harbrecht.

Commis-Gesuch.

D.858. 1. Für ein Delikatessen- und Cigarrengeschäft in Baden-Baden wird ein Commis zu engagiren gesucht. Derselbe muß gewandter Verkäufer sein und Kenntniß in der französischen Sprache haben.

Offerte unter Chiffre IX besorgt die Expedition dieses Blattes.

Agenten gesucht.

D.680. 4. Eine sehr solide Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht an allen Orten Badens tüchtige

Agenten

unter günstigen Bedingungen. Franko-Offerten unter ***N61805*** an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

D.855. Ein im Justiz- und Verwaltungsfache geprüfter, jetzt mit Pension in Ruhestand getretener **Beamter**, aber noch in den besten Jahren und unabhängig, **sucht Beschäftigung bei einer Bibliothek oder auf einem Zeitungs-Redaktions-Bureau.**

Gefl. Offerten unter ***Ac.61988*** befördern die Annoncen-Expedition ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

Villa in Herrenalb.

D.814. 2. Dieselbe ist neuerbaut, sehr schön gelegen und um den Preis von 15,000 Mrk. zu verkaufen. Uebernahme sofort oder im nächsten Frühjahre. Näheres durch den Eigenthümer **A. Mohr** in Karlsruhe, Seminarstr. 7 oder Zimmermeister **Dufner** in Herrenalb.

Zu verkaufen.

D.843. 2. Eine 6jährige Schwarzbraun-Pony-Stute, zum Reiten und Fahren, für Kinder gut und sehr fromm, 1 Meter 18 Cm. groß — ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Verband deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften.

D.859.

Nachstehend beehren wir uns, dem landwirthschaftlichen Publikum die Bekanntmachung der großherzoglich hessischen Centralstelle für die Landwirthschaft vom 23 Juni dieses Jahres mit dem Bemerken mitzutheilen, daß die darin genannten Versicherungs-Gesellschaften sich verpflichten, den Inhalt ihrer in der Bekanntmachung wiedergegebenen Erklärungen auf ihre landwirthschaftlichen Mobiliar-Versicherungen **aller Orten** anzuwenden.

Berlin, den 25. Juli 1876.

Der Ausschuß des Verbandes.
Lesse,
Justizrath.

Die erwähnte, in der Zeitschrift für die landwirthschaftlichen Vereine des Großherzogthums Hessen Nr. 27, vom 1. Juli 1876 erschienene Bekanntmachung über die Mobiliar-Feuer-Versicherung für Landwirthe, lautet:

Aus der am 8. dieses Monats stattgefundenen Konferenz zwischen einer von dem Präsidium der Centralstelle ernannten Kommission und den Vertretern des Verbandes der deutschen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, zu welch' Letzterem gehören:

1) die Aachener und Münchener Feuerversicherungs Gesellschaft in Aachen,
2) die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt in Berlin,
3) die „Colonia" Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln,
4) die deutsche Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin,
5) der deutsche Phönix in Frankfurt a. M.,
6) die Gladbacher Feuerversicherungs-Anstalt in M.-Gladbach,
7) die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt in Leipzig,
8) die preußische Feuerversicherungs Aktien-Gesellschaft in Berlin,
9) die preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,
10) die schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau,
11) die „Thuringia" Feuerversicherungs Gesellschaft in Erfurt,
12) die Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
13) die westdeutche Feuerversicherungs-Aktienbank in Essen,

wird vorläufig Nachstehendes constatirt und zur Kenntniß der hessischen Landwirthe gebracht.

Die dreizehn Verbandsgesellschaften erklären, daß sie:

1) Zur Zeit daran festhalten, daß die Entscheidung über Assecuranz-Streitigkeiten durch die zuständigen Gerichte das Zweckmäßigere sei und beiden Theilen zu Gute komme, — daß dies Verfahren auch durch allerhöchste Verordnung vom 10. Dezember 1850 (Regierungsblatt Nr. 58.) ausdrücklich genehmigt worden ist, — wie denn in der That an einer wirklichen Rechtsprechung von Seiten der Gerichtshöfe des Landes wohl kein Zweifel erhoben wird.

Uebrigens ist das schiedsrichterliche Verfahren allen älteren Gesellschaften von Hause aus eigen gewesen, hat sich aber nach ihren langjährigen Erfahrungen im Durchschnitt beiden Theilen nachtheilig bewiesen; es hat namentlich den Versicherten keinen Vortheil vor dem Rechtswege dargeboten, vielmehr nicht die Beschleunigung, sondern die Verschleppung der Entscheidung befördert. Ferner ist bei der oben erwähnten Allerhöchsten Verordnung vom 10. Dezember 1850 unbezweifelt das Wohl der Staatsangehörigen in erster Linie in Betracht gezogen worden, und es ergibt sich daraus von selbst die staatliche Anerkennung, daß die Aufhebung der Schiedsgerichte und die Rückkehr zum Rechtswege nicht im abgesonderten Interesse der Gesellschaften, sondern zum Besten des Landes im Allgemeinen erfolgt ist

Dagegen haben sich die Gesellschaften damit einverstanden erklärt, daß bei Streitigkeiten über Größe und Werth künftig auch dem Versicherten das Recht zusteht, endgiltige Abschätzung durch Sachverständige mit schiedsrichterlicher Wirkung zu beantragen.

Ferner erklären die Gesellschaften:

2) Daß sie zwar die Zuziehung eines Vertrauensmannes von Seiten des Versicherten bei der Schaden-Regulirung nicht als der Sache förderlich, sondern als entbehrlich ansehen, sie aber unbedingt gestatten.

3) Daß sie den übrigen kundgegebenen Anforderungen der hessischen Landwirthe bereitwilligst entgegenkommen.

Demzufolge werden für landwirthschaftliche Versicherungen bei den oben genannten Gesellschaften nachbezeichnete besondere Bestimmungen — insofern sie nicht bereits bestanden — künftig in Kraft treten:

a Summarische Versicherungen.

Die zu versichernden Gegenstände bedürfen keiner Spezifikation; dieselben können, soweit es gesetzlich gestattet ist, nach Gattungen declarirt werden.

b Freizügigkeit.

Innerhalb der angegebenen Gebäude eines und desselben Gehöfts, findet vollständige Freizügigkeit statt.

c. Versicherung im Freien.

Vieh, Geschirr und Ladung sind auch außerhalb des Gehöftes überhaupt im Freien, sowohl gegen Feuer- als Blitzschaden versichert.

d. Dampfmaschinen.

Die Anwendung von Dampfdreschmaschinen ist unter den in der Police bedungenen Sicherheitsmaßregeln ohne Prämien-Erhöhung gestattet.

Ohne Prämien Erhöhung sind auch die Schäden in die landwirthschaftliche Versicherung inbegriffen, welche durch die Explosion versicherter Dampfkessel an den Versicherungsgegenständen entstehen.

e. Brandschäden.

Der Versicherte ist auch seinerseits berechtigt, anzutragen auf Abschätzung des durch einen Brand entstandenen Schadens, und zwar mit schiedsrichterlicher Wirkung unter die Modalitäten des § 9 der allgemeinen Versicherungs-Bedingungen der Verbands-Gesellschaften.

Die obigen Bestimmungen sollen auch auf bereits bestehende Versicherungen Anwendung finden.

Außerdem haben sich die Verbands-Gesellschaften damit einverstanden erklärt, daß in die Policen für landwirthschaftliche Versicherungen ohne technische Gewerbe keine anderen besonderen Bedingungen aufgenommen werden sollen, als solche, welche bereits im Versicherungs-Antrage enthalten sind.

Das vollständige Protokoll der Verhandlungen wird demnächst veröffentlicht werden.

Darmstadt, den 23. Juni 1876.

Küchler, Präsident der Großherzogl. Centralstelle für die Landwirthschaft und die landwirthschaftlichen Vereine. J. Möllinger, Präsident des landwirthschaftlichen Vereins in Rheinhessen. H. Blumenthal. Weber, Mitglied der Großherzoglichen Centralstelle für die Landwirthschaft und die landwirthschaftlichen Vereine.

7000 Mark

werden gegen doppelte Versicherung auf Liegenschaften von einem pünktlichen Zinszahler sofort aufzunehmen gesucht. Offerte sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. D 821. 2.

Verm. Bekanntmachungen.

D.849. Nr. 6626. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Bitte der Anna Emilie Gulde in Stockach um die Erlaubniß zur Aenderung ihres Familiennamens in „Stadtmann" betr.

Anna Emilie Gulde in Stockach hat um die Erlaubniß nachgesucht, ihren Familiennamen in „Stadtmann" umändern zu dürfen; etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb

dreier Wochen

dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 31. Juli 1876.

Großherzogliches Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
A. A. d. Pr.
v. Seyfried.
vdt. Kratt.

Polytechnikum Karlsruhe.

Studienjahr 1876—77.

Das Studienjahr zerfällt in 2 Semester. Das **Wintersemester** beginnt mit dem 1. Oktober und schließt mit dem 15. März. Das **Sommersemester** beginnt mit dem 15. April und schließt mit dem 31. Juli. Die Anmeldungen zur Aufnahme werden für das Wintersemester vom 30. September an, für das Sommersemester vom 13. April an, angenommen. Das Programm, welches die Aufnahmsbedingungen, das Verzeichniß der Vorlesungen und die Studienpläne der einzelnen Fachschulen enthält, ist gegen Einsendung von 1 Mark durch den Hausmeister des Polytechnikums portofrei zu beziehen, und auch bei den hiesigen Buchhandlungen zu kaufen.

Karlsruhe, den 1. August 1876.

Die Direktion des Großh. Polytechnikums.
Sternberg. D.863.

D.832. 2. Nr. 5013. Karlsruhe.

Großh. Bad Staats-Eisenbahnen.

Herstellung einer Wasserleitung.

Die Herstellung einer Wasserleitung zu den Dienstwohnungen, Betriebswerkstätten und Magazinen im hiesigen Bahnhofe, veranschlagt zu . . . . 3789 M. 15 Pf., soll höherer Anordnung gemäß im Submissionswege an einen Unternehmer vergeben werden.

Der bezügliche Voranschlag und die Uebernahmsbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch die deßfallsigen Angebote, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, spätestens bis

Samstag den 12. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Karlsruhe, den 1. August 1876.

Der Großh. Bezirksbahningenieur für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

D.790. 2. Nr. 4951. Karlsruhe.

Großh. Bad Staats-Eisenbahnen.

Lieferung eiserner Dachkonstruktionen.

Die Herstellung der eisernen Dachkonstruktionen zur Erweiterung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte dahier, soll höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote an einen Unternehmer vergeben werden.

Zu dieser Ausführung werden erforderlich:

ca. 90149 Kilo Gußeisen,
und „ 249342 „ Schmiedeisen.

Angebote hierauf, in welchen der Preis per 100 Kilogramm für Guß- u. Schmiedeisen getrennt anzugeben ist, wollen spätestens bis

Donnerstag den 17. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen auf meinem Geschäftszimmer eingereicht werden.

Bis dahin liegen die bezüglichen Zeichnungen und Gewichtsberechnungen, sowie die Lieferungsbedingungen ebendaselbst zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 29. Juli 1876.

Der Großh. Bezirksbahningenieur für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

D.845. 1. Säckingen. Ein **geübter Steuerperäquationsgehilfe** findet sofort dauernde Beschäftigung gegen einen Gehalt, je nach den Leistungen, bis zu 1400 M, mindestens 1200 M.

Säckingen, den 2 August 1876.

Burger, D.V.

Thalia-Theater in Karlsruhe.
Sonntag den 6. August 1876:
Abonnement suspendu.
Zum ersten Male:
Die Fledermaus,
große Operette in 3 Akten von Johann Strauß. — Billete sind von heute bei W. Gutekunst zu haben.

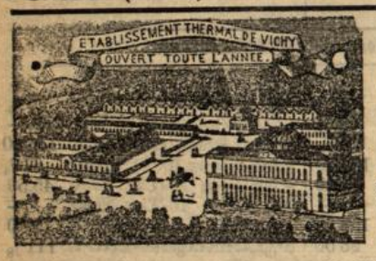
Bühnenfestspiele in Bayreuth.

I. Aufführung am 13., 14., 15. und 16. August,
II. do. „ 20., 21., 22. und 23. „
III. do. „ 27., 28., 29. und 30. „

Zur ersten Aufführung sind alle Plätze vergeben. Eintrittsberechtigungen zur zweiten und dritten Aufführung sind vom Bankhause **Friedrich Feustel** dahier zu beziehen. Wohnungen für Eintrittsberechtigte vermittelt Herr Officiant **Ullrich** hier.

Bayreuth, Juli 1876.

D.700. 3. (H8315a) **Der Verwaltungsrath.**



Succursale

der

Mineralwasser-Heilanstalt

von

Vichy,

Hauptniederlage von allen französischen und ausländischen **Mineralwässern.**
Die Kiste mit **50** Flaschen von allen Quellen zu 38 Frcs.

Echte Salze und Pastillen mit dem Umschlagsband der Staatscontrole zu den nämlichen Preisen wie an der Anstalt selbst. Den Apothekern wird ein Rabatt gewährt.

Commission, Expedition, Zoll-Abfertigungsbureau, Transit-Lager-Häuser,

die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen und mit dem Bahnhofe durch Schienenweg verbunden sind. **Geräumige Keller** und freie von der Zollbehörde autorisirte Lagerräume für Wein, Branntwein, Essig, Melasse, Oel, Seife 2c. **Geldvorschüsse auf Waaren.**

Tägliche Verladungen von Sammelwaggons zu ermäßigten Preisen nach **Berlin, Leipzig, Dresden** und nach dem ganzen Norden Deutschlands.

J. B. Gaudiot & Louis Dreyfus,

Korrespondenten der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen, Grüner Bruch Nr. 37 und Cronenburgerstraße Nr. 48, **Strassburg i. E.** Filialen an den Grenzen **Avricourt** und **Belfort.** Z.793. 9.

Hotel und Pension „Frohnalp"

zwischen Arenstein u. Arenfels, Vierwaldstättersee

in Morschach ob Brunnen,

2000' über Meer.

Klimatischer Kurort. — Prachtvolle Aussicht. — Vorzügliches Trinkwasser. — Gedeckte Trinkhalle. — Kalte und warme Bäder. — Alpenluft. —

Bis 10. Juli reducirte Pensions-Preise.

Eröffnung 21. Mai.

Höflich empfiehlt sich

M. Faßbind.

B.769. 12. H.1531Q.

D.856. 1. Köln und Mannheim.

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundkapital 6,000,000 Mark.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unserm bisherigen Inspektor

Herrn **Heinrich Falkenbach** in **Mannheim**

unsere General-Agentur für das Großherzogthum Baden übertragen haben.

Cöln, den 1. August 1876.

Die Subdirection
Jos. Heimann.

Bezugnehmend auf die vorstehende Annonce, halte ich mich zum Abschlusse von Versicherungen empfohlen, wobei ich bemerke, daß die Gesellschaft auch gut eingerichtete **industrielle Etablissements aller Kategorien** in Versicherung nimmt.

Bewerbungen um Agenturen sind erwünscht.

Mannheim, den 1. August 1876.

Die Generalagentur
Heinrich Falkenbach,
Bureau R. 1. 12.

(H61985)

Handelsschule mit Pensionat in Mittenberg a/M.

Beginn des Wintersemesters am 2. Oktober d. J.

Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf und zum Examen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Prospekte und nähere Auskunft durch

D.848. 1. (H.61854.) **H. Trotter**, Direktor.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Ausführung der Tischler- und Schlosserarbeiten zur Herstellung der Empfangsgebäude Berthelmingen, Lutersingen, Nebing, Redalben-Bermeringen, Mörchingen, Landorf, Brülingen und Baudrecourt an der Linie Rieding-Remilly, sowie der Empfangsgebäude Diedenhofen, Königsmachern und Sierck der Linie Diedenhofen-Sierck, veranschlagt im Ganzen zu 55,148,22 M., soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen mit Kostenanschlägen, wovon auf Ansuchen Abdrücke abgegeben werden, sind mit den Zeichnungen in unserem Centralbureau für Neubauten, Steinstraße 10 hier, an den Wochentagen von 9—1 Uhr einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Tischler- 2c. Arbeiten für die Empfangsgebäude der Linien Rieding Remilly und Diedenhofen-Sierck"

bis spätestens zu dem auf

den 17. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Bureau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch. (33/7) D.797.2.

Straßburg, den 27. Juli 1876.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.